

---

## V o r b e r i c h t.

---

**D**ieser Vorbericht beschäftigt sich mit der Auflösung dreyer Fragen: I. Was ist die practische Philosophie, und welche sind ihre Theile? II. welcher ist der Umfang der practischen Philosophie? und III. welche sind die vorzüglichsten Schriftsteller über dieselbe?

I. Wenn die wahre Philosophie ein Studium der Natur, das ist, eine auf Erfahrung gegründete Erforschung der Kräfte, Geseze, und Zwecke der Natur, und wenn von diesem Studium die Erkenntniß, Entwicklung, und Veredlung der menschlichen Kräfte untrennbar ist, so läßt sich das allgemeine Ziel, zu welchem sich alle Bemühungen und Resultate der Philosophie vereinigen, nicht verkennen. Dieses Ziel ist die Einrichtung der freyen Handlungen, und die Bildung der Gemüther zur Weisheit und Glückseligkeit. Um dieses herrliche Ziel zu erreichen, hat die Philosophie zuerst die empfindenden und denkenden Wesen betrachtet, sie hat die



Sinnlichkeit und den Verstand untersucht, welche die Werkstätte und der innerste Sitz aller Triebfedern des menschlichen Verhaltens sind; sie hat ferner die Gesetze, die Leitung, die Ausbildung des menschlichen Verstandes aufgesuchet, und ihn mit den erhabensten Kenntnissen der geistigen und körperlichen Dinge, der Welt, und ihres Urhebers bereichert. Nach diesem Geschäfte und Umfange heißt sie **theoretische Philosophie**, **Philosophie des Verstandes**. Nun erst sind wir im Stande, uns mit den Kräften und Eigenschaften der vollenden und handelnden Menschen, und mit den natürlichen Gesetzen bekannt zu machen, nach welchen allernächst die Gemüther zum Rechtsverhalten gebildet werden müssen. Nach diesem letzteren Geschäfte und Umfange heißt die Philosophie die **practische**, oder **Moralphilosophie**, weil eigentlich alles practisch, oder moralisch heißt, was auf das freye Verhalten des Menschen als Grund, oder Folge, eine nähere Beziehung hat. Sie heißt ferner die **Philosophie des Herzens**, **des Lebens**, **der Handlungen**, oder auch der **Sitten**, weil sie die natürlichen Neigungen und Triebe des menschlichen Herzens, und das daraus entspringende Verhalten, so einrichten lehret, daß das menschliche Leben veredelt, und die eigene und allgemeine Glückseligkeit gegründet werde. Also Bildung des menschlichen Gemüthes und Einrichtung des freyen Verhaltens zur Weisheit und Glückseligkeit sind das eigenthümliche Geschäft und Ziel der practischen, oder Moral-Philosophie. — Dazu aber wird dreyerley erfordert:

a) Eine gründliche Kenntniß der Natur des Willens, und des daraus entspringenden menschlichen Verhaltens;

b) eine genaue Untersuchung der Absichten, nach welchen die Gemüther gebildet, und zu welchen der Wille, oder die freyen Handlungen, geleitet

wer=

werden müssen, wenn moralische Vollkommenheit und Glückseligkeit entstehen soll. — Die Vorschriften, welche uns jene Absichten anzeigen, und folglich die rechtmäßigen Handlungsarten bestimmen, heißen Vorschriften der Weisheit, und zwar die Vorschriften selbst heißen Naturgesetze, die dadurch bestimmten Handlungsarten aber Naturpflichten, welche wieder in Gewissenspflichten und Zwangspflichten zerfallen.

c) Die Bestimmung und Einrichtung der Mittel, durch welche der Wille und das freye Verhalten gelenket werden müssen. Vorschriften, welche solche Mittel anzeigen, heißen Regeln der Klugheit.

Die practische Philosophie ist also die Wissenschaft der moralischen Vorschriften, nach welchen die Neigungen und Triebe, und die freyen Handlungen der Menschen zur nähern Gründung und Beförderung der moralischen Vollkommenheit und Glückseligkeit eingerichtet werden müssen.

Ihre Haupttheile sind: a) Die allgemeine practische Philosophie; b) die Philosophie der Sitten, oder die Tugendlehre; c) das Naturrecht, oder die philosophische Rechtswissenschaft; d) die Staatswissenschaft, oder Politik:

a) Die allgemeine practische Philosophie ist die Wissenschaft der Natur des menschlichen Willens, der Moralität, als seines Grundcharacters, und der moralischen Glückseligkeit als seines Grundzieles.

b) Die Sitten- oder Tugend-Lehre der Vernunft trägt die Grundsätze und Regeln vor, durch deren Befolgung der Mensch innerlich gut, das ist, zu allem Guten geneigt und entschlossen, also rechtschaffen, innerlich mit sich selbst zufrieden, und äußerlich ehrwürdig wird. Sie zeigt daher, was für ein Verhalten die in-

nerer Rechtschaffenheit von dem Menschen sowohl in Ansehung seiner selbst, als in Ansehung anderer Menschen, und in Ansehung Gottes fordere, und wie der Character, den wir innere Rechtschaffenheit nennen, zu erhalten und zu befestigen sey.

c) Das Recht der Natur, oder die philosophische Rechtswissenschaft, trägt diejenigen natürlichen Gesetze und Pflichten vor, ohne deren Befolgung keine äussere Ruhe und Sicherheit unter den Menschen Statt haben kann.

d) Die Politik, oder Staatswissenschaft, ist die Wissenschaft der vernünftigen und zweckmäßigen Einrichtungen der bürgerlichen Gesellschaft, oder des Staates.

II. Die practische Philosophie bestand schon lange, ehe man in ihr besondere Theile unterschied, aber erst in diesem und in dem vorigen Jahrhunderte hat man angefangen, drey Haupttheile in ihr zu unterscheiden und zu begränzen, nämlich die Sittenlehre der Vernunft, die natürliche Rechtswissenschaft, und die Staatsklugheit. Die Lehrer dieser drey Wissenschaften ahndeten bald, daß alle auf gewissen gemeinschaftlichen Grundsätzen beruhen, die ihnen Grundlage, Haltung, und Zusammenhang geben, und daß diese Grundsätze sich gemeinschaftlich auf die Natur des Willens, der Moral, und Glückseligkeit berufen. Der Deutsche Philosoph Christian Freyherr von Wolf war der erste, der dieses genauer bemerkte. Er sammelte daher und erfand jene Grundbegriffe und Grundsätze, die allen übrigen Theilen der practischen Philosophie gemeinsam sind, brachte sie in einen zusammenhängenden Inbegriff, und gab ihnen die Benennung der allgemeinen practischen Philosophie. Lucheson und Crusas bereicherten die allgemeine practische Philosophie mit

~ ~ ~

7

mit der Lehre von dem menschlichen Willen, und unser Feder gab ihr dann den bestimmtesten Umfang und eine beträchtliche Erweiterung und Vollkommenheit. Nach der Bestimmung und Absicht ihrer Erfinder und Verbesserer soll sie also die Grundwissenschaft der ganzen practischen Philosophie, die Metaphysik derselben seyn, sie soll für das Willens- und Freyheits-Vermögen des Menschen das seyn, was die Logik für das Erkenntniß-Vermögen ist. Aus dieser Analogie mit der Logik offenbaret sich also ihr ganzer und wahrer Umfang. Sie muß nämlich dreyerley Grundlehren enthalten:

a) Die allgemeinsten Grundlehren zur Kenntniß des Willens oder Gemüthes, als des eigentlichen Sitzes alles menschlichen Verhaltens, aller moralischen Bildung, und alles moralischen Verderbnisses. Dieser Theil heißt Thelematologie.

b) Die allgemeinsten Grundsätze des natürlichen Rechtsverhaltens, das ist, der Moralität, ihrer Natur, ihrer näheren Gründe und Folgen. Dieser Theil heißt Nomologie, und machte ursprünglich die ganze practische Philosophie aus.

c) Die allgemeinsten Grundlehren von der Glückseligkeit als dem letzten Zwecke des Verhaltens, und die allgemeinsten Mittel, dieselbe zu erlangen. Dieser Theil könnte Agathologie heißen.

III. Zum Schlusse dieses Vorberichtes haben wir noch die besten Schriftsteller sowohl über die ganze practische Philosophie, als über einige der vorzüglichsten Lehrstücke derselben, anzuführen. Diese sind:

Unter den Römern Cicero de finibus; de legibus; de officiis; dann Plutarch in seinen moralischen Schriften.

Unter



Unter den Deutschen Wolf, Baumgarten,  
Georg Mayer, Crusius, Feder, Ulrich, Gar-  
ve und Platner.

Unter den Franzosen Mallebranche und Hel-  
vetius.

Unter den Engländern Shaftesbury, Hut-  
cheson, Hume und Smich.

Unter den Belgern Pestel und Schröder.

---